

Fallanalyse mit KODIAK

Beispiel „randalierender Rocker“

(Fall aus Lorei, C. (2020). Kommunikation statt Gewalt. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft, S. 138ff.)



1 Ich hatte im Laufe der Jahre (1996 - 2019) viele Einsätze, in denen ich deeskalierend durch Zureden
2 und Zuhören kritische Situationen ohne Gewalt bereinigen konnte. Eine blieb mir am besten in
3 Erinnerung. Der Vorfall ereignete sich ca. XX/XX glaub ich 20XX/20XX gegen 00:00 - 02.00 Uhr, es
4 war jedenfalls spät, da kaum noch Gäste vor Ort waren. Das Lokal liegt an der Ortsgrenze zu XXX, in
5 XXX und heißt heute noch „XXX“ (liegt an der XXX) im Bezirk XXX. Ich war an einem Wochenende,
6 vermutlich ein Samstag, es dürfte Ende XX oder im XX 20XX/20XX gewesen sein, mit meinem
7 damaligen jungen Kollegen XXX zu einer Nachtstreife, einer Unterstützungsstreife im Bezirk XXX
8 eingeteilt. Mein junger Kollege XXX war erst seit XX 20XX bei uns auf der Polizeiinspektion XXX
9 (damals hieß es noch Gendarmerie und nicht Polizei) als Beamter tätig. Die Unterstützungsstreife,
10 genannt „Sicherheitspatrouille (kurz SP), welche im Bezirk XXX die Dienststellen XXX, XXX und XXX
11 bei Vorfällen unterstützt, ist in der Zeit von 19:00 Uhr bis 03:00 Uhr tätig und dient zur Unterstützung
12 der Beamten, sollten die eigenen Beamten der Dienststellen nicht ausreichen.

13
14 Es war an dem Abend nicht zu kühl, sternenklar, aber wir hatten Jacken (Blouson) an. Wir wurden
15 nach Mitternacht, ca. 01.00 oder auch schon 02.00 Uhr zum Lokal „XXX“, zur Bar im 1. Stock in XXX
16 gerufen, da die zuständige Sektorstreife nicht abkömmlich war. Die Beamten der PI XXX hatten
17 bereits Vorfälle zu bearbeiten und konnten nicht zum Lokal fahren, weshalb unsere Streife entsandt
18 wurde. Es hieß, im Lokal sei ein Streit im Gange, es wurde eine Sachbeschädigung begangen, Täter
19 eventuell noch vor Ort und sehr aggressiv. Näheres war unklar und wir sollten uns die Sachlage
20 ansehen und bei Bedarf unterstützen.

21
22 Ich fuhr also mit meinem jüngeren Kollegen XXX ca. 10 Minuten mit Einsatzfahrt nach XXX zum Lokal
23 „XXX“. Ich parkte gegenüber von dem Gebäude. Im Erdgeschoss war eine Diskothek untergebracht,
24 im oberen Stockwerk eine Bar mit ca. 80 m² großer Terrasse. Es waren kaum noch Gäste vor Ort. Ich
25 ging mit meinem Kollegen von der Straße aus über eine Treppe auf die Terrasse, um dort zur Bar zu
26 gehen, wo der Streit laut Anzeiger stattgefunden hatte. Wir zogen unsere Lederhandschuhe an,
27 schüttelten unsere Pfeffersprays auf und besprachen kurz unser weiteres Vorgehen. Wir mussten mit
28 allem rechnen. Ich gab per Funk durch, dass wir nun am Tatort seien, damit die Zentrale und die
29 anderen Polizeistreifen im Bilde waren, wo wir uns aufhalten. Wir sahen, dass keine Gäste mehr vor
30 Ort waren, lediglich der Barkeeper war im hell erleuchteten Lokal an der Bar zu sehen.

31
32 Wir gingen zwischen den Tischreihen durch, ich ging voraus. Plötzlich, wir waren ca. in der Hälfte der
33 Terrasse auf dem Weg zum Lokal, trat zur offenen Terrassentüre der Bar ein Mann aus dem Lokal. Er
34 musste uns gesehen haben. Er war offensichtlich ein Rocker, mit Biker-Stiefeln, Jeans mit Kette für
35 die Geldtasche, beide Hemdärmel waren hochgekrempelt und darüber hatte er eine Jeans-Weste an
36 mit Stickern und allem möglichen, was ihn als Rocker zu erkennen gab. Beide Arme waren komplett
37 tätowiert, er trug einen Bart, lange glatte dunkle Haare, war ca. 180 cm groß und sah sehr wütend
38 aus. Er kam zügig auf mich zu und schrie laut: „Ihr seid schon da, ihr könnt mich sofort erschießen,
39 erschießt mich doch gleich!“ Dabei zeigte er mit seinem Zeigefinger gegen seine Stirn. Ich zeigte mit
40 meiner linken Hand dem Kollegen an, er solle nach links gehen. Wir stellten uns in der „L“-Grund-
41 stellung auf, sodass der Mann gegenüber nicht beide Beamte vor sich hatte. Mein Kollege sollte mich
42 von der Seite sichern und ich konnte den Mann ablenken, sollte er aggressiv werden. Jedenfalls kam
43 er auf mich zu, ohne langsamer zu werden und schrie nochmals: „Erschieß mich doch Bulle, schieß
44 mir da in den Kopf!“ und tippte mit seinem Zeigefinger immer wieder gegen seine Stirn. Ich blieb
45 stehen und sah ihm in die Augen. Ich war ca. 10 cm kleiner als er, wie auch mein Kollege. Ich musste
46 mich nun entscheiden, wie verhalte ich mich, wie schätze ich den Mann ein. Dann nahm ich beide
47 Hände auf meinen Rücken, steckte sie in meinen Einsatzgürtel und zeigte ihm so meine offene Brust.
48 Dann, als er ca. 2 Meter vor mir war, fragte ich ihn mit ruhiger Stimme, was ihm passiert sei, was ihn
49 so wütend mache und ich ihm zuhöre.

50
51 Er wurde langsamer, trat vor mich hin und ging bis auf ca. 20 cm auf mich zu, sah mir in die Augen
52 und sagte noch einmal: „Schieß mir bitte direkt in den Kopf.“ und zeigte mit seinem Zeigefinger auf
53 seine Stirn. Ich blieb ruhig und sah ihm ständig in die Augen. Ich sagte dann zu ihm: „Sag mir bitte,
54 was dich so wütend macht, was ärgert dich so sehr, ich schieße dir sicher nicht in den Kopf, ich höre
55 dir zu.“

56
57 Er blieb ruhig stehen, trat dann einen Schritt zurück, sah mich an und war sichtlich verduzt. Er blickte
58 kurz zu meinem Kollegen zur Seite, der dastand und wartete, was nun geschehen werde. Mein
59 Kollege hielt versteckt sein Pfefferspray schon in der Hand, da er dachte, es passiert nun gleich
60 was.

61
62 Der Rocker sah mich an und ich fragte ganz ruhig nochmals: „Also, sag schon was oder wer hat dich
63 so geärgert, dass du so wütend bist?“ Er sah mich an und sagte: „Du hast schon Eier Bulle, kommst
64 so gemütlich daher, ich hab sonst immer Probleme mit euch Bullen und schlage mich mit euch. Immer
65 bin ich schuld, wenn ihr kommt und immer werde ich festgenommen. Mir hat noch nie ein Bulle zuge-
66 hört und ich wollte auf dich losgehen. Aber so einer wie du ist mir noch nie untergekommen.“

67
68 Ich lächelte ihn an und sagte ihm, dass nicht alle Polizisten gleich sind und er nicht alle in einen Topf
69 werfen dürfe. Ich war gekommen, um zu helfen und rauszufinden, was passiert sei. Ich würde ihm
70 zuhören und mit ihm reden, ich wolle ja schließlich erfahren, was genau passiert war. Ich würde mit
71 Schießen und Schlagen nicht viel in Erfahrung bringen. Er musste dann lachen und wurde ruhiger und
72 erzählte dann, warum er in der Bar Streit hatte und das Inventar beschädigte. Wir gingen in das Lokal
73 zum Barkeeper und dieser war sichtlich wütend auf den randalierenden Gast. Der Barkeeper
74 schimpfte, der sch** Rocker habe alles kaputtgeschlagen, man solle ihn festnehmen und einsperren.

75
76 Ich sprach mit dem Rocker und er erklärte sich bereit, den Schaden zu begleichen, zumal sich dies
77 positiv auf das Urteil des Richters auswirke. Dem Barkeeper erklärte ich, dass sie untereinander mit
78 dem Lokalbetreiber dies selber ausmachen sollten, dies könne auch ohne Polizei funktionieren. Der
79 Barkeeper streckte schließlich nach einigen Minuten Zuhören dem Rocker zur Versöhnung seine
80 Hand entgegen. Ich vermittelte dann zwischen dem Lokalbetreiber am Telefon und dem Täter vor Ort,
81 wie sie alles Weitere bewerkstelligen können. Alle waren damit zufrieden. Kurz darauf traf die zustän-
82 dige Sektorstreife der PI XXX mit zwei Beamten am Tatort ein und kam in die Bar. Die Beamten waren
83 verwundert, besonders der ältere Beamte XXX war darüber verwundert, wie ruhig der Rocker war. Er
84 sprach den Rocker sogleich mit seinem Namen an und fragte ihn bzgl. des Vorfalles aus. Dieser
85 erklärte sich bereit, sogleich mit zur Dienststelle zu fahren, um eine Aussage zu machen.

86
87 Der Kollege XXX der PI XXX erklärte mir dann kurz später, warum er so verwundert war, als er am
88 Tatort eintraf. Dieser Rocker war amtsbekannt; er und sein Bruder waren Schläger und sehr gefahr-
89 lich. Er war u. a. wegen Drogen schon mehrfach im Gefängnis, hatte mit Waffen, mit Prostitution zu tun
90 und wurde wegen „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ angezeigt. Er habe Beamte verprügelt, er war
91 ein schwerer Junge, der immer Probleme machen würde. Mein jüngerer Kollege erklärte dann den
92 Beamten aus XXX, wie es sich abspielte, und da ich eben so ruhig geblieben war und mit dem Täter
93 so ruhig gesprochen hatte, und durch mein Verhalten und meine Körpersprache, wäre der Rocker ruhig
94 geworden und mit mir ins Gespräch gekommen.

